

# Warum Goebbels und Göring?

**GEUENSEE** UELI MEYER UND EGON ALBISSER BRINGEN «VERRAUCHTE GESCHICHTE» INS GLOBHUUS



Egon Albisser (links) und Ueli Meyer zeigen die nach und nach sichtbaren Bilder der Ausstellung im Miniformat auf einer Banderole, die über ein halbes Jahr im Globhuus in Geuensee zu bestaunen sind. «Verrauchte Geschichte» ist bereits die vierte Ausstellung im 2014 entstandenen Globhuus.

FOTO THOMAS STILLHART

## **Egon Albisser und Ueli Meyer entdecken in Geuensee immer wieder Erstaunliches. Jüngstes Kind der beiden Spürnasen ist eine «Pinwand» im Bahnhöfli. Einlassen dürfen sich alle in die Welt der Bähnler.**

«Wir haben auf der Innenseite der Schiebetüre des ehemaligen Güterschuppens in Geuensee eine vergilbte, verrauchte Seite eines Magazins mit einem Bild von Joseph Goebbels und Hermann Göring entdeckt», teilt Egon Albisser neutral mit. Was um Gottes Willen haben die Nummer 2 und 3 des Dritten Reichs in Geuensee verloren? Wer hat die beiden Nazis – bewundernd oder verachtend – «ausgeschnitten» und «aufgeklebt»? Wann ist das geschehen?

Unter anderem mit diesen Fragen können sich die Besucher der neuesten

Ausstellung der beiden Vermittler herumschlagen, wenn sie «Verrauchte Geschichte» im Globhuus neben dem alten Schulhaus begutachten. Aber Achtung: Die Ausstellung – die beiden sprechen lieber von einem Projekt – ist am Entstehen. «Im Verlaufe eines halben Jahres wollen wir die auf dieser Pinwand gefundenen Bilder zeigen», erklärt Ueli Meyer, der alle Zeitungsausschnitte fotografiert hat. In sechs Monaten soll so eine Art Film mit 21 Bildern entstehen. «Regelmässige Besucher des Globhuus können so die schrittweise Realisation miterleben.» Spannungsaufbau nennt man das.

Die neben den Geleisen der Sursee-Triengen-Bahn gefundene Türe, so

*«Im Verlaufe eines halben Jahres wollen wir die gefundenen Bilder zeigen.»*

**UELI MEYER**

schreiben Egon Albisser und Ueli Meyer, erzähle von vergangenen Zeiten, als die Bahnachse lebendiger war. Fasziniert waren die beiden von dieser «Pinwand, vollgekleistert mit Zeitungs- und Illustriertenausschnitten.» Sie vermuten, dass damalige Bahnangestellte die Wand dekorierten. «Da wurde ausgesucht, ausgeschnitten, aufgeklebt, über-

klebt», freut sich Ueli Meyer. Heute sei jedoch alles vergilbt, verblasst, verraucht. Deshalb wählten die beiden auch den Titel «Verrauchte Geschichte» für ihre neue Ausstellung.

### **Lötschentaler Frau raucht**

Anfang November haben Ueli Meyer und Egon Albisser den Anfang und

das Ende der Serie aufgehängt. Man sieht eine Lötschentaler Frau mit geribtem Gesicht, die eine Pfeife raucht. Etwas irritierend, bestimmt ungewohnt seien in der damaligen Zeit rauchende Frauen gewesen. «Vor fahren» steht über dem Bild. Am Ende kommt wieder eine Fotografie aus dem «Buch vom Tabak» von 1947, das ebenfalls im Bahnhöfli von Egon Albisser gefunden wurde: Hier raucht ein Mann Pfeife – «Nach fahren».

### **Rauchen ist kommunikativ**

Egon Albisser kommt ins Sinnieren über das Rauchen und die Warnungen auf den Zigarettenpäckli, die auf dem Einladungsflyer stehen. «Rauchen ist tödlich» – deutsch französisch, italienisch. Stimmt das wirklich, fragt er sich. Als Nichtraucher ist ihm klar: «Rauchen hat einen kommunikativen Effekt und gibt Nähe.»